

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 16 (1943)

Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Hilfsbereitschaft

Gedanken nach dem 1. August — von Fourier F. Hasler, Baden

Ein Volk kämpft immer an zwei Fronten: gegen den Angreifer von ausserhalb der Landesgrenzen und gegen den ebenso gefährlichen Feind, welcher den Staat von innenher unterhöhlen und stürzen will. Die Festigkeit der äussern und innern Front ist entscheidend bei jedem Krieg. Schwäche der einen, führt zum Zusammenbruch der andern. Nach aussen und nach innen gilt gleiche Wachsamkeit, gleiche Bereitschaft.

Die Armee stellt sich der bewaffneten Macht, welche über die Landesgrenzen hereinzubrechen versucht. Dem innern Feind, der durch Zwietracht, Unzufriedenheit und Untergrabung der Ordnung und Disziplin das Land sturmreif machen möchte, kann die Armee nur in Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden und unterstützt durch die geistig-moralischen Kräfte des ganzen Volkes begegnen.

Dauert die Bereitschaft zum Kampf längere Zeit, Jahre, so beginnt eine menschlich begreifliche Erlähmung und Ermüdung um sich zu greifen. Die seelische Belastung durch den „Nervenkrieg“ wächst. Die wirklichen Gefahren werden, da sie nicht ständig sichtbar und hörbar sind, verkannt. Es herrscht „Ferienstimmung“. Gefühle der Entspannung und rosaroter Optimismus ergreifen Teile des Volkes. Diese Bagatellisierung äusserer Gefahren gilt es durch einen gesunden und tapferen Realismus zu ersetzen. Die Armeeleitung und die verantwortlichen Behörden tun, das ihrige, um diese Verharmlosung unserer militärischen und wirtschaftlichen Lage zu bekämpfen.

Im Gegensatz dazu ist die Front im Innern stärker belastet. Und da sind es vor allem die wirtschaftlichen und sozialen Spannungen, teils an der Oberfläche, teils noch verdeckt, welche die Lage verschärfen können. Die Frage nach Arbeit und Verdienst, nach gerechtem Lohn und angemessener Preise, könnte die Widerstandskraft von Volk und Armee nachteilig beeinflussen.

Jeder Wehrmann, ob Vorgesetzter oder Untergebener, weiss von dieser Gefahr. Auch wir Fouriere wissen davon. Sicher hat jeder hie und da recht eindrücklich in die wirtschaftliche Notlage eines Gliedes seiner Einheit blicken können. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir feststellen, dass die Einsatzbereitschaft des Soldaten mit der Zeit erlahmen müsste, wenn die materiellen Schwierigkeiten „zu Hause“ nicht mehr zu meistern wären.

Gewiss ist unser Pflichtenkreis schon reichlich ausgefüllt. Zu philantropischer Nebenbeschäftigung fehlt uns wahrhaftig die Zeit. Und dennoch glaube ich, sollten und können wir als Berater dem bedrängten Wehrmann helfen oder als Vermittler